

„Der Zoll bleibt an der Grenze“

Zoll kontrolliert seit der Euro 08 vor allem an Grenzübergängen / Schengen-Beitritt der Schweiz ohne Folgen für Warenverkehr

VON UNSEREM REDAKTEUR
MICHAEL BAAS

LÖRRACH. Die Euro 08 ist Geschichte. An den Grenzübergängen zur Schweiz aber hinterlässt der Fußball vorübergehend nachhaltigere Spuren: Die Zollverwaltung hatte ihre Kontrollen zur EM an den Grenzübergängen konzentriert, mobile Stichproben im Hinterland aber eingeschränkt. Daran hält sie nun fest. „Diese grenztaktische Aufstellung hat sich bewährt“, sagt Ekkehard Schmidl. Eine stärkere Differenzierung in mobile und stationäre Kontrollen werde erst wieder geprüft, wenn die Schweiz dem Schengen-Raum (Infobox) beigetreten sei, so der Abteilungsdirektor der Bundesfinanzdirektion Südwest weiter.

Die Grenze(n) zur Schweiz markieren im inzwischen fast grenzenlosen Europa der Europäischen Union ein letztes Überbleibsel aus der Epoche rundum souveräner Nationalstaaten. In der Praxis sind die Barrieren im gegenseitigen Interesse in den vergangenen Jahrzehnten gleichwohl Schritt für Schritt gesenkt worden. Mit dem Beitritt der Schweiz zum Schengen-Raum Ende diesen oder Anfang nächsten Jahres kommt ein weiterer qualitativer Sprung: Dann entfallen im Personenverkehr die ständigen Kontrollen an den Grenzübergängen. Das indes betrifft allein die Aufgaben der Bundespolizei. Sie wird sich dann von allen 78 Grenzübergängen zur Schweiz zurückziehen – von großen Übergängen wie an den Autobahnen A 5 in Weil und A 861 in Rheinfelden oder in Konstanz bis zu kleinen Übergängen wie Weil-Otterbach oder dem Badischen Bahnhof.

So unkontrolliert wie die Grenze im Westen der Region zum EU-Land Frankreich wird die zur Schweiz aber auch dann nicht werden. Denn die Personenfreizügigkeit hat keinerlei Auswirkungen auf den Warenverkehr. Dort „ändert sich mit dem Schengen-Beitritt der Schweiz gar nichts“, betont Schmidl – nicht im gewerblichen Warenverkehr, aber auch nicht im privaten Reiseverkehr. Wer nach dem Schengen-Beitritt der Schweiz dort eine teure Rolex-Uhr kauft, sollte deren Einfuhr also nach wie vor deklarieren und die Umsatzsteuer zahlen. Der Adressat dafür ist und bleibt der Zoll. Denn dieser ist für den gesamten grenzüberschreiten-



An kleinen Grenzübergängen (hier Grenzach-Wyhlen) will der Zoll nach dem Schengen-Beitritt der Schweiz so präsent sein wie bisher. FOTO: BERNDT

den Warenverkehr verantwortlich und auch für grenzüberschreitende Kriminalität – wie Drogen-, Waffen-, oder Bargeldschmuggel. „Der Zoll bleibt an der Grenze“, sagt Schmidl denn auch und zwar in der aktuellen Stärke mit rund 1200 Mann zwischen Weil und Friedrichshafen. Denn es solle auch künftig „keinesfalls zu großen Behinderungen im Reiseverkehr kommen“, so der Abteilungsdirektor.

Etwas unübersichtlich stellt sich die Lage dennoch dar und das vor allem deshalb, weil der Zoll im Auftrag der Bundespolizei derzeit noch grenzpolizeiliche Aufgaben übertragen hat. Diese werden mit dem Tag X entfallen. „Dann arbeitet nur noch eine Seele in der Brust der Zollbeamten“, bringt Wolfgang Reiner, Sachbearbeiter der Bundesfinanzdirektion in Freiburg für die Grenze, die Entwicklung auf den Punkt. Aber auch dieser einen Seele bleibe genug zu tun, sind Reiner und Schmidl sicher. Denn der Zoll halte

nicht nur ein bereites Service- und Dienstleistungsangebot vor, sondern organisiere dieses als „Partner der Region“.

Das beginnt mit der Bearbeitung der Ausfuhrkassenzettel („grüne Zettel“), die den Export einer Ware in die Schweiz bestätigen und den Betroffenen die Mehrwertsteuerrückerstattung in Deutschland sichern. Ein Modus, der dem im gewerblichen Warenverkehr folgt und für „die Region eine wichtige wirtschaftliche Stütze ist“, weiß Schmidl, aber auch sehr personalintensiv. Am Zollamt Weil-Friedlingen zum Beispiel binden die „grünen Zettel“ an einkaufsstarken Tagen mitunter zwei Arbeitskräfte. Das gilt aber auch für die sogenannten „Zollämter R“; das sind Grenzübergänge, die eigentlich dem Reiseverkehr vorbehalten sind, die in einem begrenzten regionalen Umfeld aber auch gewerbliche Transporte abfertigen – zum Beispiel Kies oder auch den Waren- und Materialtransport eines Handwerkers,

der anderenfalls große Umwege fahren müsste. Ein Beispiel dafür ist das Grenzübergang Horn zwischen Grenzach und Basel. „Dieser Service ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor“, weiß Schmidl.

Ganz pfiffige Lösungen wie sie die eid-

genössische Zollverwaltung Reisenden mit den Zollboxen zur Selbstdeklaration inzwischen anbietet, kann der deutsche Zoll dagegen nicht installieren. Den dafür notwendigen Rahmen bietet die EU nicht, erklärt Schmidl. Klar aber sei, dass das

Dienstleistungsangebot des Zolls an den Grenzen nach Wegfall der Personenkontrollen „unverändert aufrechterhalten bleibt“. Allerdings werde die „grenztaktische Aufstellung“ dann erneut überprüft und danach gegebenenfalls auch wieder in der Fläche kontrolliert.

INFOBOX

SCHENGEN-ABKOMMEN

1985 vereinbarten zunächst fünf europäische Staaten in dem Moselort Schengen (daher der Name), auf Kontrollen des Personenverkehrs an ihren Grenzen zu verzichten. Nach mehreren Erweiterungen ist dies mittlerweile in 24 Ländern Europas Praxis. 22 davon sind Mitglied der Europäischen Union (EU) dazu kommen die Nicht-EU-Staaten Island und Norwegen. Die Schweiz will als weiteres Nicht-EU-Mitglied die systematischen Grenzkontrollen abschaffen.

In einer Volksabstimmung sprachen sich im Juni 2005 eine Mehrheit der Wähler dafür aus; als Umsetzungstermin war zuletzt der November 2008 im Gespräch; möglicherweise kommt es aber noch zu einer leichten Verschiebung nach hinten. Während innerhalb des Schengen-Gebiets die Grenzkontrollen weggefallen sind, wird an den Außengrenzen zu Drittstaaten nach wie vor kontrolliert. Dazu wurde ein elektronischer Fahndungsverbund (das Schengener Informationssystem) geschaffen.

alb